

fühlst, hat dein Lernpartner dieses Gefühl auch und eine Bestätigung durch dich dazu.

➤ Wenn ihr es beide nicht wisst, solltet ihr euch nichts vormachen, sondern die Gelegenheit zum gemeinsamen Nachschauen, Wiederholen oder Nachfragen nutzen. Dann merkst du, dass du nicht nur ein Taschengeld für deine Bemühungen bekommst, sondern auch wirklich etwas lernst. Das wäre die feinste Form des gemeinsamen Lernens: Ihr beschreibt das Problem, nennt die Fragen oder Aufgabenstellung und sucht die Lösung oder Antwort dazu. Wenn das nicht in einer Stunde geht, setzt euch einen Zeitpunkt, wann ihr euch darüber wieder unterhalten wollt. Überlegt euch noch, welche Lösungsschritte ihr gehen wollt und geht dann gemeinsam auf die Suche.

*Ansprechpartner in der Schule*

*Frau Helmich*

*Herr Verneuer (Vertreter)*

#### ADRESSE DER SCHULE

### Private Bischöfliche Fürstenberg-Realschule

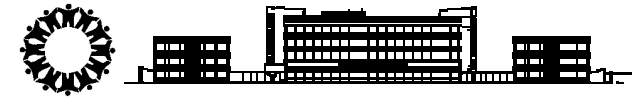
**Brookweg 7 49509 Recke**

**Tel.: 05453/3046 oder 3047**

**Fax: 05453/3048**

**Email: [krug-e@bistum-muenster.de](mailto:krug-e@bistum-muenster.de)**

**<http://www.fuerstenberg-realschule-recke.de>**



## TUTOREN IM PÜMB- PROGRAMM

**DER**

**FÜRSTENBERG -REALSCHULE  
RECKE**

### DU MÖCHTEST TUTOR WERDEN?

**Du** bist gefragt worden oder hast Interesse daran, einem Schüler, einer Schülerin zu helfen, der/die in einem Fach Unterstützung braucht.

**Wer** kommt da auf dich zu und wie ist seine Verfassung? Über diese Frage solltest du zuerst und mehr nachdenken als über die Frage, was du ihm/ihr erklären musst. Du darfst kühn von der Vorstellung ausgehen, dass dein Betreuungsschüler das „Zeug“ dazu hat, erfolgreich zu sein. Das ist deine „Arbeits-hypothese“, ohne die du nicht anzufangen brauchtest.

**In der Regel** hat dein Partnerschüler eine schlechte Note. Es geht ihm schlecht und Angst hat ihn beschlichen, ob er das Klassenziel bzw. das Schulziel schaffen kann. Meistens hat er schon zu lange gewartet oder sich seine Lage nicht wirklich klar gemacht. Dann soll es ganz schnell gehen und gute

Noten sollen möglichst kurzfristig erreicht werden. Aus Erfahrung ist die größte Nachfrage im 2. Schulhalbjahr und besonders nach Elternsprechtagen.

**Bedenke**, was lange Zeit gebraucht hat so zu werden, braucht auch seine Zeit um anders zu werden. Mache dir und allen Beteiligten klar, dass es hier keine Zauberei gibt.

In den meisten Situationen und Fällen wird es reichen, wenn die gestellten Aufgaben vollständig, richtig und regelmäßig gemacht werden und das selbst beauftragte Üben auch wirklich stattfindet.

Die Mehrheit der Schüler scheitert daran, dass es ihnen nicht gelungen ist sich gut zu organisieren sowie sich einen Arbeitsrhythmus und eine notwendige Arbeitsdisziplin anzugewöhnen. Das Lernen ist dann den Launen und Zufällen überlassen und selten erfolgreich.

## 2. EINIGE ÜBERLEGUNGEN ZUM NACHDENKEN

Weniger das Mehr an Wissen – wie es scheinen mag – sondern eher die Art sich Wissen anzueignen, Geduld mit sich zu haben bei kniffligen Fragen, Misserfolge nicht als KO-Schläge zu nehmen, sondern zu untersuchen nach Anknüpfungen für das Lernen sind hier gefragt.

Deswegen solltest du deinen Lerntyp kennen und den deines Partners berücksichtigen. Dann wird vieles leichter.

(Über die Lerntypfrage kannst du dich im Lernen-Lernen-Programm der Klassen 5 erkundigen.)

Es ist besser *nicht* Lehrer zu spielen – das würde dich sogar behindern – sondern in deiner Schülerrolle zu bleiben. Lass teilhaben an deinem Lernen und Können!

Dein Lernpartner darf lernen wie er will, aber du bist nicht einfach distanzierter Zuschauer, sondern hast: Ansprüche und Forderungen. Tausche dich mit ihm aus, was er von dir und du von ihm erwartest!

Über den Erfolg in Form einer besseren Note kannst du dich mitfreuen. Deshalb erkundige dich beim Fachlehrer gelegentlich, ob Fortschritte erkennbar werden. Ganz nebenbei sollte der Blick und die Wahrnehmung des Fachlehrers auch angeregt und gelenkt werden.

Wenn sich nichts positiv verändert, überlege mit dem Fachlehrer, was zu tun ist.

Die Nähe zum Schüler hat keine/r so wie du. Und darin liegt das Geheimnis des Erfolgs der Schülerselbsthilfe im Tutorenprogramm.

## 3. WAS DU BESSER KANNST

Ein(e) Schüler(in) bekommt gesagt, was er/sie tun soll. Das machen in der Regel die Lehrer und Eltern so. Nur beim Tutor ist das anders. Er lässt sich „über die Schulter schauen“.

Du bist ein Modell, ein Vorbild. Die Art, wie du dich als Schüler fühlst, Erfolgszuversicht schaffst, positiv nach vorne schaust, Bilanz ziehst und Ziele festlegst, die du planvoll erreichen willst, ist dein persönlicher Beitrag. Wenn du Glück hast und ihr vom Lerntyp ähnlich seid, findet ihr schnell zueinander. Wenn du spürst, dass ihr nicht so gut zusammenarbeiten könnt, solltest du das ansprechen und die Aufgabe zurückgeben. In einem Fach oder mehreren „besser“ zu sein ist hilfreich, aber nicht die ganze Antwort

## 4. WEDER LEHRER NOCH LEXIKON

- Du bist kein Lehrer, aber auch kein lebendes Lexikon oder Hausaufgabenautomat. Hilf niemals mehr als 50%! – meistens weniger.
- Überlege sehr genau, was du abgibst. Im Wörterbuch sollte dein Schüler selber nachgucken, wenn er das Wort nicht sicher weiß. Das sollte er auch, wenn du es ihm mit Leichtigkeit sagen könntest.. Nur so kannst du ihm helfen selbstständig zu werden.
- Rechne eine Aufgabe als Muster vor, wenn es sein muss, aber lasse rechnen.
- Wenn du es nicht weißt, lasse es dir erklären. Wenn du es begriffen hast, wisst ihr es beide.
- Wenn du selber unsicher bist, lasse es dir vormachen. Wenn du dich danach sicher